



Mit Sicherheit sinnvoll

In jedem Haushalt entstehen CO₂-Emissionen. Durch die Unterstützung sinnvoller Klimaschutzprojekte oder den Kauf „klimaneutraler“ Produkte und Dienstleistungen, können Sie einen Teil davon kompensieren. Kompensation bedeutet, dass CO₂-Emissionen durch Klimaschutzprojekte an einem anderen Ort ausgeglichen werden sollen.

Achten Sie bei Kompensationsmaßnahmen auf folgende Kriterien:

- Es muss sich um unvermeidbare Emissionen in Ihrem Haushalt handeln.
- Die gegeneinander verrechneten CO₂-Mengen werden unabhängig berechnet und kontrolliert.

- Den Klimaschutzprojekten wird von unabhängiger Seite bescheinigt, dass sie zusätzlich zu ohnehin anstehenden Klimaschutzmaßnahmen erfolgen.
- Die positive Klimawirkung muss irreversibel sein, Aufforstungen sind daher keine seriösen Kompensationsprojekte.
- Angebote sollten unabhängig überprüft sein, zum Beispiel möglichst dem „Gold Standard“ entsprechen oder zumindest ein TÜV-Siegel tragen.

Ein bekanntes Projekt ist „atmosfair“, dass die Kompensation für die durch Flugreisen freigesetzten Klimagase anbietet (www.atmosfair.de).

INITIATIVE Nachhaltig handeln.

Die INITIATIVE Nachhaltig handeln. ist ein bundesweites Projekt, das bewusste Verbraucher und engagierte Handelsunternehmen zusammenbringen will, um nachhaltigen und klimaverträglichen Produkten mehr Marktchancen zu verschaffen. Im Zentrum stehen die Bereiche Haushalt und Wohnen sowie Textilien und Bekleidung.

Projektträger

Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. ist der 1985 gegründete Bundesverband kritischer Verbraucherinnen und Verbraucher. Der Schwerpunkt der vielfältigen Arbeit ist der ökologische, soziale und gesundheitliche Verbraucherschutz. Unsere Arbeit wird getragen von etwa 7.000 Einzelmitgliedern und 150 Organisationen.

Ansprechpartner

Ralf Schmidt-Pleschka
Stefanie Schmidl

Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. (Bundesverband)
Elsenstraße 106, 12435 Berlin
Tel. 030/53 60 73-3
Fax 030/53 60 73-45
mail@verbraucher.org
www.verbraucher.org

Förderer

Die Herausgabe dieses Faltpapiers wurde finanziell durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und vom Umweltbundesamt gefördert.

www.nachhaltige-produkte.de

Impressum

Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V., Elsenstraße 106, 12435 Berlin, Tel. 030 / 53 60 73-3,
E-Mail: mail@verbraucher.org, Internet: www.verbraucher.org, V.i.S.d.P.: Georg Abel,
Text: Ralf Schmidt-Pleschka, Stefanie Schmidl (05/07)

INITIATIVE 
Nachhaltig handeln.



Was hinter der Kompensation
von Klimagasen steckt.

Klimaneutral –
gibt es das?

Bundesverband

Die Verbraucher
Initiative e.V.

Klimaneutral – gibt es das?

Unter dem Stichwort „klimaneutral“ hat sich ein neues Geschäftsfeld entwickelt, bei dem spezielle Agenturen Kompensationsmaßnahmen für die private oder betriebliche CO₂-Emission anbieten. Immer mehr Unternehmen entdecken dieses Instrument und verschicken Pakete, Kataloge und Zeitungen „klimaneutral“ oder veranstalten „klimaneutrale“ Kongresse, Messen oder Sportevents. Inzwischen gibt es im Handel die ersten „klimaneutralen“ Haushaltsgeräte, Blumen, Notebooks und Fernseher.

Alle diese Angebote haben eines gemeinsam: Die von ihnen ausgehenden CO₂-Emissionen sollen durch Klimaschutzprojekte an einem anderen Ort ausgeglichen werden. Fachleute nennen das Kompensation, andere reden eher von Ablasshandel. Was ist dran an diesem Instrument?

Der Handel mit dem Klimaschutz

Die wichtigste globale Vereinbarung zum Klimaschutz ist das Kyoto-Protokoll, benannt nach der japanischen Stadt, in der es 1997 verabschiedet wurde. Darin wurde unter anderem vereinbart, dass die Industrieländer ihre Klimaschutzverpflichtung unter bestimmten Bedingungen auch durch Investitionen in Gastländern erbringen dürfen. Der jeweilige Investor kann sich dabei die im Gastland vermiedenen CO₂-Emissionen auf seinem „Klimaschutzkonto“ bei den Vereinten Nationen gutschreiben lassen.

Für die Senkung der Klimagasfreisetzung im Gastland, zum Beispiel durch den Bau einer Biogasanlage, erhält der Investor handelbare Emissionsgutschriften. Die kann er anderen zum Kauf anbieten. Kauft ein Unternehmen dem Investor die Zertifikate ab und nimmt sie dauerhaft vom Markt („Stilllegung“), kann es damit eine entsprechende Menge CO₂ kompensieren. Zum Beispiel die CO₂-Mengen, die durch die angebotenen Produkte des Unternehmens verursacht werden.

Qualitätsstandards

Klimakompensation ist nur glaubwürdig, wenn sie unabhängig überprüft wird. Deshalb sind entsprechende Kooperationsprojekte unter dem Dach des Kyoto-Protokolls an bestimmte Bedingungen geknüpft. Darüber hinaus gibt es aber noch zwei weitere Standards, die einen Missbrauch des Instruments verhindern sollen. **CDM/JI:** CDM steht für „Clean Development Mechanism“ („Maßnahmen zur umweltgerechten Entwicklung“), JI für Joint Implementation (GR, Gemeinschaftsreduktion). Die UN hat für beide Mechanismen Kriterien erlassen, die von unabhängigen Stellen kontrolliert werden, zum Beispiel vom TÜV-Süd. Die Europäische Union hat die UN-Kriterien verschärft und Aufforstungsprojekte als Kompensationsmaßnahme ausgeschlossen. **Gold Standard:** Der Gold Standard wurde von Umwelt-

und Entwicklungsorganisationen entwickelt und setzt ökologisch und sozial besonders anspruchsvolle Kriterien für die Anerkennung von Kompensationsprojekten. Er stellt die Interessen der lokalen Bevölkerung in den Mittelpunkt und will die Umweltqualität vor Ort verbessern.

VER: Unter dem Kürzel VER („Verified Emission Reduction“ bzw. „Nachgewiesene Emissionsminderung“) verbergen sich verschiedene Standards für Projekte außerhalb des oben geschilderten UN-Rahmens. Ohne unabhängige Prüfung, z. B. durch den TÜV, ist der Klimanutzen solcher Projekte aber unklar.

Kompensation konkret: Solarwärme ersetzt Diesel

Bekanntestes Beispiel für Kompensationsangebote in Deutschland ist atmosfair. Die Non-Profit-Organisation leitet die freiwilligen Kompensationszahlungen von Flugreisenden z. B. weiter an ein Projekt im indischen Wallfahrtsort Sringeri Mutt. Künftig können dort die Mahlzeiten für Tausende Pilger täglich mit Solarkochern anstelle von Dieselmotoren zubereitet werden.

- **Gesamteinsparung:** 4.000 Tonnen CO₂ bis 2012
- **Lokale Umwelt:** Bessere Innenraumluft, auch außerhalb der Küchen weniger Abgase.
- **Arbeitsplätze:** etwa 20
- **Projektpartner:** Gadhia Solar (Ausführung), GTZ – Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (Projektentwicklung)

Quelle: www.atmosfair.de

www.nachhaltige-produkte.de

